

## **Saisonauftritt unter besten Voraussetzungen**

Bei Wind und Wetter, Sonne oder Kälte - seit knapp einem Jahr trainieren die „Wild Cats“ unter Trainer Robert Schmalfuß jeden Donnerstag auf dem Golfplatz in Ockstadt. Auch am Donnerstag, den 12. April, waren sechs der acht Schüler der Hans-Thoma-Schule in Oberursel zum Saisonauftritt auf die Anlage gekommen. Aber es war kein Training wie jedes andere: Nicht nur die Saisonöffnung 2018 stand an, sondern auch ein erstes eigenes Golfbag mit Putter und einem Eisen 5 oder 9 für jeden Jugendlichen. „Jetzt beginnt für einen Golfer die schönste Zeit des Jahres“, so GCO- Ehrenpräsident Klaus Mehler bei der Übergabe, „macht was draus!“

Überreicht wurden die handlichen, grau-gelben Mesh-Bags mit individuellen Namensschildern von den beiden Sponsoren Benjamin Müller, Partner und Geschäftsführer bei der Beratungsgesellschaft btu, und Jürgen Sommer, geschäftsführender Gesellschafter im Oberurseler Familienunternehmen Vogt&Sommer. „Viel Spaß und immer gutes Spiel“, wünschten die beiden den jungen Golfern, und die klatschten begeistert.

„Unsere Kinder finden sonst wenig Angebote, einen Sport zu machen, den auch gesunde Kinder betreiben“, erzählt Miriam Ziegler, „gerade für sie ist das „Wild Cats“ Golfprojekt eine tolle Sache.“ Als Mutter zweier Teenager-Söhne mit Mehrfach-Behinderung hat Ziegler mit ihren Jungs viele Sportarten versucht: „Erst hier beim Golf fühlten sie sich wirklich wohl, haben die Chance, kontinuierlich zu trainieren“, sagt sie dankbar. „Und es tut ihnen unheimlich gut.“

Weil Haupttrainer Robert Schmalfuß verhindert war, trainierten diesmal Rollstuhl-Basketballlegende Sebastian Wolk und Roberts Vater Norbert Schmalfuß die jungen Golfer. Nach der Übergabe der neuen Bags und ersten Aufwärmübungen ging es gleich an das Übungsgreen zum Chippen mit dem neuen Eisen: „Erstmal nur das Tee treffen, ganz locker schwingen“, forderte Trainer Sebastian – für die Jugendlichen mit ihren verschiedenen motorischen und mentalen Einschränkungen nicht immer einfach. Doch es klappte, je länger desto besser. Wiederholt konnte Sebastian Wolk, der selbst durch eine Tumorerkrankung als Teenager erhebliche Teile seiner Beinmuskulatur und -knochen verloren hat, seine Schüler begeistert abklatschen.

Auch Ex-Kultusministerin Dorothea Henzler, Vorsitzende des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte und Schirmherrin des inklusiven Golftrainings, war an diesem sonnigen Nachmittag nach Ockstadt gekommen. „Alle reden immer von Inklusion, aber es wird noch viel zu wenig praktiziert und angeboten,“ lobte sie die Initiative. Beeindruckt von den Fortschritten der Jugendlichen seit dem vergangenen Sommer dankte sie den Oberurseler Sponsoren und der „Aktion Mensch“ für die Unterstützung des Projekts.

Zum ersten Mal dabei waren an diesem Nachmittag eine neue Gruppe sehbehinderter Schüler von der Johann-Peter-Schäfer Schule für Sehbehinderte in Friedberg. Begleitet von Schulleiter Achim Merget-Gilles und Sportlehrer Christopher Mihajlovic absolvierten auch sie das erste Training der Saison, lernten von Sebastian und Norbert trotz zum Teil stark eingeschränkter Sehfähigkeit die richtige Handhaltung, den richtigen Stand zum Ball, das Spiel nach Gehör. Einen neonfarbenen Golfball zum Üben durfte anschließend jede und jeder mit nach Hause nehmen,

„Die Arbeit am ruhenden Ball ist für unsere Schüler viel attraktiver, als ein schneller, lauter Sport“, erklärte Merget-Gilles. „Hier kommt es auf Konzentration und Körperspannung an. Ordentliche Schläge, Entfernungsgefühl oder die richtige Richtung eines Schlages lassen sich auch gut nach Gehör trainieren.“ Deshalb sei Golf für Blinde und Sehbehinderte sehr gut geeignet.

Als nächstes planen Merget-Gilles und Klaus Mehler, Motor des inklusiven Golfsports beim GCO, eine gemeinsame Trainingsgruppe mit sehenden und sehbehinderten Schülern aus Friedberg. „Es muss immer beiden Spaß machen, den Gesunden genauso wie den Menschen mit Behinderung“, so der Schulleiter. „Und ein gemeinsamer Tag auf dem Golfplatz ist immer ein Gewinn.“ Klaus Mehler sucht bereits nach neuen Sponsoren, neuen Unterstützern. Und freut sich: „Das wäre dann endlich echte Inklusion.“

**Text von: Stefanie von Stechow**